

## Luther-Stiftung

In Wittenberg wird am 10. November eine Internationale Martin-Luther-Stiftung gegründet. Im Mittelpunkt der künftigen Stiftungsarbeit soll die Unterstützung von Projekten stehen, die der Auseinandersetzung mit Verantwortungsträgern aus Wirtschaft, Politik und Kirche zu ethischen Werten und geistigen Orientierung dienen, sagte der designierte Vorstandsvorsitzende der Stiftung, der Politikwissenschaftler und Journalist Michael J. Inacker, in Berlin.

Geplant sei unter anderem, ab 2008 einen »Internationalen Martin-Luther-Preis für Wirtschaftsethik« auszuloben. Zudem soll gemeinsam mit der Begegnungsstätte im thüringischen Kloster Volkenroda eine Bildungsinitiative unter dem Motto »Jugend unternimmt« ins Leben gerufen werden.

Als Stiftungskapital hat nach seinen Angaben der evangelische Unternehmer Günter Weispfenning aus Hessen eine Million Euro zur Verfügung gestellt. Zur formellen »Errichtung« der Stiftung am 10. November (Luthers 524. Geburtstag) im Wittenberger Museum Lutherhaus sind ein Festakt sowie Vorträge des früheren US-Botschafters in Deutschland, John C. Kornblum, und von Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (Bündnis 90/Die Grünen) vorgesehen. Kornblum gehört dem Stiftungsvorstand an, Göring-Eckardt ist Mitglied des Kuratoriums.

(epd)

aus G+H 45 vom 11. 11. 2007

Seite 3

aus G+H 46 vom 18. 11. 2007

Seite 5

## Im Sinne des Reformators

Gründung der Internationalen Martin-Luther-Stiftung wurde in Wittenberg gefeiert

**G**laubt man einer überregionalen Tageszeitung, dann führen alle Wege nach Wittenberg. Glaubt man das nicht, muss man zumindest feststellen, dass es Situationen gibt, in denen an Wittenberg nur schwer vorbeizukommen ist. Zwar hat die »Internationale Martin Luther Stiftung« ihren Sitz in Erfurt. Zur Gründungsveranstaltung am vergangenen Sonnabend fand man sich dann aber doch in Luthers einstigem Wohnhaus in der Kleinstadt an der Elbe ein. Ort und Termin dürften mit Bedacht gewählt worden sein: Schließlich wäre dieser 10. November der 524. Geburtstag des Kirchenreformers gewesen.

Über das Geschenk hätte der sich vermutlich genauso gefreut wie jene, die an der künftigen Stiftungsarbeit beteiligt sind. Einer von ihnen ist der designierte Vorstandsvorsitzende, der Politikwissenschaftler und Journalist, Michael J. Inacker, der betonte: »Es war an der Zeit, die Stiftung zu gründen, denn Luther hat uns heute viel zu sagen.« Mit seiner Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen habe er dafür gesorgt, dass der Mensch nicht länger »Spielball fremder Mächte«

war. Inacker fand gar, dass die Protestanten an die Spitze der sozialen Marktwirtschaft gehörten. In diesem Zusammenhang verwies der Wittenberger Propst und stellvertretende Bischof der Kirchenprovinz Sachsen, Siegfried Kasparick, auf die problematische Wahrnehmung, die Kirche und Wirtschaft mitunter voneinander hätten.

Im Mittelpunkt der künftigen Stiftungsarbeit soll die Unterstützung von Projekten stehen, die der Auseinandersetzung mit Verantwortungsträgern aus Wirtschaft, Politik und Kirche zu ethischen Werten und geistigen Orientierung dienen. Bereits ab 2008 möchte man einen »Internationalen Martin-Luther-Preis für Wirtschaftsethik« ausloben. Zudem sollen Personen und Gruppen unterstützt werden, die im Sinne reformatorischer Tradition und Geisteshaltung bereit sind, die eigenen Talente und Erfolge für das Gemeinwohl einzusetzen.

Nichts anderes hat Günter Weispfenning getan, ohne den es die Stiftung vermutlich nicht gäbe. Der Unternehmer aus Frankfurt am Main stellte eine Million Euro als Startkapi-

tal zur Verfügung. Weitere Spenden folgten dem Vernehmen nach bereits. Und ein erstes eigenes Werk legte die Stiftung in Wittenberg auch schon vor: ein Luther-Brevier, zweisprachig.

Ansonsten gäbe es noch dies zu sagen: Aus Thüringen war die stellvertretende Ministerpräsidentin Birgit Diezel angereist und für den Lutherischen Weltbund aus Genf sprach Hans-Peter Grosshans. Zudem moderierte Kirchenrat Thomas A. Seidel ein kurzes, Disput genanntes Gespräch zwischen dem ehemaligen US-amerikanischen Botschafter John Kornblum und dem Thüringer Landesbischof Christoph Kähler. Dagegen zeichneten sich Sachsen-Anhalts Spitzen zur Gründungsfeier im Refektorium des Lutherhauses durch Abwesenheit aus.

Immerhin: Valentin Gramlich, Staatssekretär im Magdeburger Kultusministerium, und Wittenbergs Oberbürgermeisters Eckhard Naumann waren gekommen. Und lenkten das Augenmerk noch einmal auf 2017. Dann soll an Luthers Thesenanschlag vor 500 Jahren erinnert werden. Weltweit. Aber vor allem natürlich in Wittenberg.

Corinna Nitz